

Kammer, Carl, *Die Litanei von allen Heiligen*. Die Namen-Jesu-Litanei. Die Josefs-Litanei. Innsbruck, F. Rauch, 1962. 8°, 192 S. – Ln. DM 16,—.

Mit dem vorliegenden Band ist das breit angelegte Werk über die kirchlichen Litaneien abgeschlossen. Die Allerheiligenlitanei nimmt unter den vom Apostolischen Stuhl approbierten Litaneien den ersten Rang ein. In ihren Grundzügen findet sie sich schon in den frühesten Litaneiformularen. Wann und von wem sie ihre gegenwärtige Gestalt erhalten hat, ist nicht bekannt. Die häufige liturgische Verwendung der nach den Invokationen ihres ersten Teiles benannten Litanei rechtfertigt die sorgfältige Analyse des Aufbaus und die ausführliche Interpretation der Anrufungen und Bitten. Was letztere betrifft, so dürfte kein Zweifel bestehen, daß bei ihrer Abfassung das allgemeine Gebet der ältesten Liturgien, etwa das Fürbittgebet aus dem 8. Buch der Apostolischen Konstitutionen, Vorbild gewesen ist.

Der kurzen Geschichte der Litanei vom Heiligsten Namen Jesus sowie der Erläuterung ihres Aufbaus und Inhalts wird mit Recht eine Geschichte der Verehrung des Namens Jesus vorausgeschickt. Es wird nachgewiesen, daß diese Verehrung biblisch ist, daß sie aber erst zur Zeit der Kreuzzüge einen großen Aufschwung genommen hat. Unklar bleibt, ob und aus welchen Gründen im ersten Jahrtausend der christlichen Frömmigkeit diese Andachtsform nicht gepflegt wurde.

Auf geschichtlich und theologisch noch weithin unbebautes Gelände begibt sich Kammer mit den Darlegungen über die Geschichte und die Anrufungen der Litanei zum heiligen Josef. Die Anrufungen werden in sechs Gruppen gegliedert: Beziehungen zur Heiligen Familie, Tugenden des heiligen Josef, Zuflucht einzelner Stände, Schutzherrschaft, Helfer in der Not, Schutzpatron der Kirche. Da Schrift und frühe Tradition nicht allzu ergiebig sind, tritt an die Stelle der nüchternen Auslegung der Anrufungen häufiger als bei der Allerheiligenlitanei und der Namen-Jesu-Litanei die ausmalende Betrachtung.

München

Walter Dürig

Gadient, Veit, *Wir lesen bei Johannes*. Eine Sinndeutung für Laienapostel aus dem Erlebnis einer Stadtmission. (Franziskanische Lebenswerte. Dritte, überarbeitete Aufl., hrsg. v. d. Kapuzinern.) Paderborn, Schöningh, 1962. Kl.-8°, 160 S. – Preis nicht mitgeteilt.

Der Anlaß dieser Schriftansprachen an Männer und Jungmänner mit dem Ziel, sie zu aktiven Helfern einer neuen Form von Hausmission zu machen, ist ein bedeutsames pastorales Ereignis. 1938 versuchte man erstmals in der Schweiz eine solche Form der außerordentlichen Seelsorge durch Söhne des hl. Franziskus, die für längere Zeit in der Pfarrei verweilten. Daß man dabei aktive Kerngruppen mit biblischem (und franziskanischem) Geist für ein bewußtes Christuszeugnis zu gewinnen und zu bilden versuchte, ist gewiß ein löblicher Gedanke und ein verdienstvolles Unterfangen. Heute müßte freilich ein Prediger, der das johanneische Christuszeugnis für Menschen von heute und deren christliche Aufgabe in und an der Welt aufleuchten lassen wollte, in ganz anderem Maße die bedeutsamen exegetischen Arbeiten berücksichtigen, wenn er nicht die Erinnerung an antiquierte fromme Erbauungsbücher wecken wollte. Beachtlich ist und bleibt an diesen Meditationen die bewußte Nähe zum – freilich recht traditionell verstandenen – Gotteswort und ein bewußt gewähltes schlichtes sprachliches Gewand.

Würzburg

Heinz Fleckenstein